

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
14 (1900)**

115 (19.5.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-264975](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktäglichen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonne und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat inkl. Dringelzettel 70 Pf., bei Selsbachholzung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 562), vierteljährlich 210 Pf., für 2 Monate 144 Pf., monatlich 72 Pf. mits. Bestellgegen.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Nr. 58.

Interesse werden die kriegsgefangene Corpshalle oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechend niedriger. Schwerer Zug nach höherem Tarif. Interesse für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittag in der Expedition aufgegeben sein. Großes Interesse werden früher erbeten.

Nr. 115.

Bant, Sonnabend den 19. Mai 1900.

14. Jahrgang.

Die Flotte und die lex Heinze.

Die „nationalen“ Historiker des preußisch-deutschen Reichs befiehren uns, daß seine Schöpfung nochwändig gewesen sein sollte, damit das „Land der Reformation und Freiheitlichkeit“ nicht unter das „Joch der katholischen Kirche“ zurückgebracht und „nicht in pfälzische Hinterhöfe“ verfehlte werde. So redet jetzt man u. a. die Zustimmung des deutschen Kaiserreichs.

Die braven Historiker sind lästig lügen gezwungen. Wo ist dieses Deutsche Reich, das uns schützen sollte vor dem Rückfall in die römische Priesterherrschaft vor der Reformation? Der einzige wesentlich protestantische Großstaat des europäischen Festlands ist jetzt auf dem Punkte, seine „Kulturmission“ dem Katholizismus zu verschieden, und der „Markt“ an der Spitze der „Civilisation“ wird zu einem Markt unter dem Joch des Zentrums hindurch in den Schloßhof von Canossa.

Das Deutsche Reich — das Reich, dessen Gründung von nationalen Schwärmen als der „Triumph der Reformation“ gepriesen wurde, ließ sich, an Händen und Füßen gebunden, der Partei des Katholizismus aus, erkannte demütig die römische Kirche als oberste Macht, als die Schiedsrichterin in deutschen Angelegenheiten an.

„Keine lex Heinze, keine Flotte!“ So lautet der Fluchspruch des katholischen Zentrums. Und demütig unterwarf sich das große, neue national-deutsche Reich, „der Gott des Protestantismus“, „die tugendreiche Erfüllung der Reformation“.

Und dieser elende Canossagang um der Flotte willen!

Was ist die Flottenvorlage dem deutschen Volke? Ein paar Zeute haben sich in den Kopf gesetzt, theils aus Geschäftsinteresse, theils aus Liebhaberei für den Wasserport, Deutschland eine Flotte zu geben, stark genug, um der englischen die Spitze bieten zu können. Und das Deutsche Volk in seiner ungeheuerlichen Wehrhaftigkeit — das ist von allen Parteien anerkannt worden — will von der Flottenvorlage nichts wissen.

Das katholische Zentrum weiß das. Es zieht sich vom Anfang an der Flottenvorlage sehr wenig sympathisch, ja zum Theil gar absehnlich. Allein wir leben in der Zeit der Schadelpolitik. Die schwache, in sich gespaltenen, von der Hand in den Mund lebenden Reichsregierung hat, im Hin- und Herschwanken des Zögtrücks, kein einheitliches Programm, kein einheitliches Ziel. Sie hat keine andere Politik als, den Streit der Parteien zu kleinen Augenblickserfolgen auszunehmen.

So kam es, daß die Flottenvorlage, welche die Rödung Deutschlands zur Weltmacht bedeuten sollte, von vornherein der Gegenstand kleinstlichen Heiless und Schadens geworden ist. Das Zentrum erkannte seine Gelegenheit. Es hatte mit eifrigem Bemühen einen Geschäftsentwurf, der ihn die Anerkennung der Geister ermöglicht, bis auf wenige Zeile im Reichstage durchgedrängt. Das deutsche Volk bämmt sich empört auf gegen dieses Schandstück. Die weitesten bürgerlichen Kreise, die Vertreter der Kunst und Wissenschaft protestieren, die Regierung selbst wurde füchtig — der Kaiser und verschiedene seiner Minister äußerten Bedenken.

Doch das Zentrum war sich seiner gebietenden Stellung bewußt:

„Ihr wollt die Flottenvorlage — und ist sie nichts wert, deßt mehr Euch, nun wohlan. Ihr sollt sie haben — und die lex Heinze.“ Umsonst sträubt sich die Regierung. Hilft nichts:

„Keine lex Heinze, keine Flottenvorlage!“ heiligt führt und unbeweglich der Schloß des Zentrums.

Und die Regierung hat eingeschlagen. Topp! Der Handel ist abgeschlossen. Das Deutschland der Reformation soll der Partei des Katholizismus ausgeliefert werden.

Das Großunterblatt, die „Kreuzig“, die aus der Flottenvorlage setzte Brod und Fleisch-Bücherprofe heraustragen hofft, meint, wir Sozialdemokraten bekämpfen die lex Heinze deshalb so heftig, weil sie uns „bedroht“. Da irrts sich die „Kreuzig“ gewaltig. Wenn wir

diese Ausgeburt pfälzischer Unzulässigkeit und unjunkerlicher Heulelei bekämpfen, so geschieht es, weil wir Sozialdemokraten die bürgerliche Freiheit und die allgemeine menschliche Kultur zu verteidigen die Pflicht haben. Weit entfernt, uns irgendwie zu bedrohen, ist die lex Heinze im Gegenteil für uns eine vorsichtige Waffe, weil sie den Massen die ganze Wehrhaftigkeit und Kulturreiseitheit der herrschenden Parteien enthält.

Unser parlamentarischer Berichterstatter schreibt uns über die Reichstagsitzung vom Donnerstag:

„Heute ist im Reichstag etwas los“ — den Eindruck mußte ein biederer Provinzler gewinnen, der den Zusatz am heutigen Tage in den Reichstag geliefert, ohne daß er eine Ahnung hatte von dem, was auf dem Tagesordnung stand.

In dicker Schwärze lagerte es in der Mitte des Saales. Sie waren alleamtlich erschienen, die Pflaumen, Bauern, Würde aus dem buntelten Bayern und den hinteren Oberschwaben; hatte doch die „Germania“ gedroht, die Namen der „Schwäbigen“ dem katholischen Volk zu denunzieren. Aber auch die Kirche stand gerüstet da, entlossen, den Kampf gegen die Knebler und Förderer mit allen geschäftsordnungsmäßigen Mitteln zu führen. Nicht ganz so belebt waren die Bänke der Reichen; die größten Lücken wiesen die Reihen der Nationalliberalen auf. Zwei Seelen wohnen, ach! auch bei dieser Gelegenheit in der Brust der Herren von Bildung und Besitz; sie möchten gern das verhasste Gesetz zu Fall gebracht haben — durch andere; sie möchten aber auch nicht durch die Theilnahme an der Obstruktion den Auf ihrer „staatsmännischen Mission“ gefährdet.

Kopf an Kopf standen auf der Journalistentribüne die Berichterstatter; nicht zur Hälfte reichten die vorhandenen Sitzplätze aus. Auch die meisten übrigen Tribünen waren mehr als fast befest; in der Mittelloggia wurde Hermann Sudermann bemerkt.

Der Präsident eröffnete die Sitzung mit einem Überblick über die bisherigen Verhandlungen. Sobann wurde — genau 2 Monate, nachdem sie wegen der Beihilfegesetzgebung des Hauses am 17. März nicht zustande gekommen waren — die namentliche Abstimmung über den Antrag Heinze vorgenommen, der die Werke der bildenden und reproduzierenden Kunst, sowie die Presse vor dem großen Unzug befreien will, daß der Große Unzug, Paragraph auf sie angewendet wird. 100 Abgeordnete, darunter die Nationalliberalen, votierten gegen, 90 Freimaurer und Sozialdemokraten, sowie der Antimilitarist Bindewald stimmten für den Antrag.

Unter stürmischer Heiterkeit des Hauses und der Tribünen verlas abdann der Präsident einen neu eingelaufenen freimaurischen Antrag Mundt-Müller-Meinungen und teilte mit, daß noch eine lange Reihe weiterer Anträge, theils schriftlich, bei ihm eingelaufen, ihm im Druck sich befinden.

Die Reiche war nunmehr an mehreren sozialdemokratischen, theils Prinzipal-, theils Eventualanträgen, die auf Streitigung oder doch auf Änderung der Ziffer 6 des § 361 des Strafgesetzbuchs heraustraten, die bestimmt, um die es sich handelt, überzeugender Schluß und geläufig auf empörende Fälle, wie den berühmten Fall Kieser-Röhl, ausführte, daß die weibliche Geschlecht schulzos der Würler der Schulzeit und der Niederradt der Denunzianten; jeder erhöhte Lump vermag mit Leichtigkeit eine ehrebare Frau in die Lider der Prostituierten zu bringen. Genosse Stadt- und ergänze in wertvoller Weise Bebels Ausführungen. Als er die Stufen zur Rednerbühne heraufstieg, ergingen sich Rechte und Zentrum in Peulen, Brillen, Zischen; dies unqualifizirbare Benehmen bewog die Verteidigung zu energischen Protesten und den Präsidenten Grafen Ballerstrem zu einer völkerlichen Ermahnung, die er aber an eine solche Adressie richtete: nämlich an das ganze Haus, statt an die tosenden Wehrheitsparteien. Nach Städtagen sprach Borch-Rodburg von der freimaurischen Volkspartei; seine Ausführungen blieben zum Theil auf der Tribune unverständlich; es scheint, als ob er unseren Antrag prinzipiell gebilligt, tatsächlich aber bekämpft hat. Einige gute Wiere müssen ihm unterlaufen sein; wenigstens erscholl

zu wiederholten Malen homericisches Gelächter im Saale.

Da die Knebelmehrheit anscheinend sich das Antworten gänzlich abgewöhnen entschlossen ist, brachten einige konserватiv und ultramontane Hauptlinge einen Antrag an Schluss der Debatte. Die Abstimmung darüber war auf unter Berücksichtigung einer namentlichen; bevor sie stattfand, teilte der Präsident mit, daß noch eine Anzahl weiterer Anträge, darunter auch solche von dem süddeutschen Demokrat Haumann eingelaufen sei. Die Abstimmung ergab die Annahme des Debateschlusses mit 213 gegen 92 Stimmen; die Frequenz des Hauses hatte sich also gegen den Anfang der Sitzung um etwa 20 Abgeordnete vermehrt; die Urtheile dieser Entscheidung in klar, daß preußische Abgeordnetenhaus hatte zwischenzeitlich seine Sitzung geschlossen; der Präsident, Herr v. Kröcher, im Nebenamt glücklicher Induber eines Reichstagsabgeordneten, verbandte sehr eifrig mit dem Grafen Ballerstrem; es heißt, das Geschäftsbuchageley habe den Gegenstand ihrer Unterhaltung gebildet.

Drei weitere namentliche Abstimmungen über weitere Anträge folgten; eine über den Prinzipal, zwei über die Eventualanträge. Natürlich lehnte die Mehrheit, z. T. noch durch die Freimaurer verschämt, alles rundweg ab. Dabei ergab sich aber, daß die Zahl der Abstimmenden zwar nicht hoch, aber doch erheblich sank, an der letzten Abstimmung nahmen nur noch 285 Abgeordnete teil.

Die Mehrheit war durch die fortwährenden Abstimmungen so ermüdet geworden, daß sie den Vorlage des Präsidenten Verbotung eintreten zu lassen, keinen Widerstand entgegenzusetzen.

Heute sollen erst Rechnungsberichte und vergleichende vorgenommen werden, dann — „der Rest“ der heutigen Tagesordnung“ —, wie der Präsident sich zum Ausgabum der Linken ausdrückte. Der „Rest“ ist etwas sehr umfangreich.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Plottengesetz in der Budgetkommission. Die Kommission legte nach einer Erklärung des Schatzsekretärs v. Thielmann betreffend seine Stellung zur Unionstaxe die Debatte über die Stelle zum Reichstagsstempelzettel für Aktien, Renten und Schuldverschreibungen fort. Nach längerer Debatte wird angenommen: 1. ein Antrag Müller-Fulda, auch Anteilsscheine der Reichsbank zur Stempelsteuer heranzuziehen, 2. ein Antrag v. Kardorff betreffend Einführung des Beitrages, um welchen inländische Aktien über dem Nominalwert ausgegeben werden, schon bei der Emision. Die weitere Abstimmung über den Antrag v. Kardorff, den Stempel auf Renten und Schuldverschreibungen auf 1 Proz. statt 4 p. Mille festzusetzen, sowie über einen Antrag Müller-Fulda, diesen Satz auf 6 p. Mille zu erhöhen, wird auf heute verlegt.

Parlamentarische Obstruktion, d. h. nach Graf Ballerstrem die Verhinderung einer formellen Erledigung einer Gesetzesvorlage, ist, wie die „Frank. Ztg.“ mit Recht bemerkte, schon von allen Parteien verübt worden, und zwar unter Theilnahme des Präsidenten und auf Verabredung im Seniorenrat. „Der Kunthausrat darf“ lautet: eine Vorlage unter den Tisch fallen lassen. Als vor wenigen Jahren die Regierung ein Gesetz einbrachte, daß die Errichtung eines Rathauses kostete, verhinderte die Obstruktion, daß die Ruhmeshalle vor dem Brandenburger Thor verlangte — in den Motiven war aufsässigerweise besetzt, daß das der Wunsch des Kaisers sei — da hat der gesammelte Reichstag im Einvernehmen mit dem Präsidenten noch einer kurzen ersten Sitzung die Vorlage einfach unter den Tisch fallen lassen. Man hat sie an eine Kommission verwiesen, die den Auftrag hatte, sie — nicht zu berathen. Kein Wort ist mehr darüber gesprochen worden, und die Regierung hat diese Antwort verstanden, sie ist nie mehr darauf zurückgekommen. Das ist Obstruktion in schroffer Form.

Einem argen Reiter, der, wenn er im Mittelalter lebte, sicher verbrannt würde, begegneten wir dieser Tage in Dr. Sigls „Vaterland“, und zwar in einer Serie von Artikeln über die „Ergebnisse des 19. Jahrhunderts“. In demselben kommt der Verfasser, offenbar ein Geistlicher, auch auf die türkischen Zustände am Ausgang des Jahrhunderts zu sprechen und stellt die

Begrüßung auf, was übrigens auch schon längst von anderer Seite geschehen ist, daß Kirche und Klerus sich in den Dienst der Reichen gestellt haben. Er schreibt:

„Der berühmte Sozialist Marx hat die Reformation als die Ablösung des Christentums für die Bourgeoisie bezeichnet. Der Anspruch hat viel Wahrheit an sich. Denn es kann nicht minder gerecht sein, wenn ein Theologe sich im Dienst der Bourgeoisie hat stellen lassen und sein Aufgabe darin gesetzt hat, daß die Reichen einzutreten. Für diese: Heiligkeit und Unantastbarkeit des Geldes; für die Kebeler: Elisenkunst mit der Anweisung auf das Himmelreich. Die Ablösung der Sozialdemokratie gegen die bestehenden Kirchen ist also nicht zulässig, sondern mit einer Art Nothwendigkeit gesetzen, weil die Diener der Kirchen es in der rechten Zeit nicht verstanden, ihr Evangelium in den Dienst der Armen und Kleinen zu stellen. Ein Dienst der Armen und Kleinen ist ein Dienst der Bourgeoisie, während ein Dienst der Kirche ein Dienst der Bourgeoisie ist. Sie hilft es auch nicht weiter.“ Diese Auseinandersetzung spricht ganze Bände. Die katholischen und protestantischen Geistlichen hielten es mit den Reichen, nur mit ihnen verbündeten sie, bei ihnen saßen sie Beute. Sammen sie je einmal in die Hütten der Armut, so war es, wenn so ein armer Protestant im Stecken lag. Dieser Thatsache kann nicht widergesprochen werden.

Und es ist das Alles nichts Neues, was dieser Geistliche über die Verweltlichung der Kirche und ihrer Dienster sagt. Interessant ist für uns nur, von dieser Seite zu hören, daß am Abfall der Reichen von der Kirche die Reichen und ihre Vertreter schuld sind. Bisher hatte man es sich bequem gemacht und dem Teufel an der Zusage des Unglaubens die Schuld gegeben. Wir wollen und das werden für den Fall, daß man uns wieder sagt, die Sozialdemokratie wolle dem Bolle die Religion rausen.

Reichstagswahl. Eine Versammlung von Vertretern männlichen der konserватiven Partei des Wahlkreises Bremenland hat für die Reichstagswahl den bisherigen Vertreter und ehemaligen Landrat v. Loebel wieder als Kandidat aufgestellt.

Die Heranziehung von Arbeitern zur Bergwerks-Inspektion ist gemäß einer sozialdemokratischen Resolution vom Finanzausschuß der bairischen Kammer beschlossen worden.

Ausgewandert sind aus Deutschland im Monat April 2021 Personen gegen 2927 Personen im gleichen Monat des vorigen Jahres. Neben diesen deutschen Auswanderern wurden im April d. J. noch 15 999 Angehörige fremder Staaten über deutsche Häfen befördert, davon gingen 6609 über Bremen, 9390 über Hamburg.

Frankreich.

Eine neue Anklagegriffel gegen die Kolonialpolitik. Diesmal ist es ein Franzose, der der Anklage seines Landes ist. Gleich seinem Landsmann Zola erhebt er den sornigen Ruf: „Accuse! Ich klage an!“ Der Deputierte Paul Bigné d’Oltion ist der Ankläger. Er hat ebenso ein Buch erscheinen lassen unter dem Titel: „La gloire du sabre. Der Ruhm des Sabres“, worin er eine Unmenge schändlicher Kolonialverbrechen aufzählte, wie sie die Kolonialpolitik aller Völker unvermeidlich begleiteten. Die „Petite République“ bringt in ihrer letzten Nummer Aussagen aus dem Buche. Wir übertragen hier das wesentliche aus dem Vorrede, in der der Verfasser seine Anklagen zusammenfaßt. Sie ist an den Minister der Kolonien gerichtet und der Verfasser sagt ihm, er werde aus dem Buche erzählen: 1. Das habe einen höheren Offizier unserer Armee angeklagt, er habe, ohne Grund, und lediglich um sich einen Namen zu machen, zu Ambitionen 5000 Malgaches hingerichtet, die seinen Truppen entgegneten, um unsere Fahne zu drücken und ihn willkommen zu heißen. 2. Dass ich dem General, dem Oberkommandierenden, vorwerfe, er habe wegen dieser erhabenen That für seine Untergaben Bestrafung gefordert und erlangt. 3. Dass ich den Kammer der Moheli denunziere, er habe willkürlich 25 Eingeborene im Gefängnis sterben lassen, die in Comore arbeiteten, und deren einzige Verbrechen war, daß sie von ihrem



Arbeiter der Lohn eines ganzen Jahres forderte, den er ihnen verweigerte. Des weiteren wurde der Minister sehen, daß „trotz des Willens der Regierung der Republik, die Sklaverei mehr als jemals auf Madagaskar und im französischen Sudan wütet, und daß der Handel mit Menschenleib reglementiert, bestraft und oft selbst ausgeschafft wird durch ihre Vertreter“. Sie werden darin lesen den Bericht über eine genüge Anzahl von Nachschüssen, von Brandstiftungen, von Plünderungen und Mordtaten, die das ganze Jahr hindurch diese beiden Ministräsonen verheerten. Sie werden ferner noch darin sehen, daß Ihre Herrschaft die Verwaltung in Neu-Kaledonien die Beauftragung und die Milderung der eingeborenen zur Höhe amlicher Einschätzungen erhoben hat. Sie werden endlich daraus erfahren, daß unter dem wachsenden Auge Ihrer Beamten die kontinuierlichen Mandarinen, unter dem Vorwand, Gerechtigkeit zu üben, ihre unglaublichen Künste peiteten, verbrannten, auf tausend Arten martirten und sie ausplünderten, wobei sie sich mit ihrem Namen dekorierten. Der Berichterstatter bemerkte dann, daß er seit den sieben Jahren, die er Deputierter ist, die Schändlichkeit der Kolonialkriege und die Verbrechen der Kolonialisierung in derammer angetroffen und (also wohl vergebens) an die Gerechtigkeitsleiste und die Menschlichkeit seiner (des Ministers) zahlreicher Vorgänger appelliert habe. Nun habe er ein Buch geschrieben, um vom Lande geführt zu werden. Er führt fort: „Sie werden zugehören, Herr Minister, die Anklagen, die ich in „La gloire du sabre“ erhebe, sind von außerordentlicher Schwere. Entweder sind für die Ausdehnung der Macht selbst, oder im Gegenteil abschreckende Verleumdungen. Dieser code pénale (Strafgesetz) sei für das eine und das andere strenge Strafen sei. Was mich betrifft: die parlamentarische Immunität, die die Abgeordneten der Abgeordneten auf der Teilnahme der Kammer deckt, erfreut sich nicht auf den Schriftsteller. Viele man mir die Straßen des Gesetzes auf, wenn ich gelogen habe. Aber lege man sie denen auf, die ich angeklage und mache man ihren Verbrechen ein Ende, wenn ich wahrgesprochen habe. Um der Recht unseres Landes willen kann es keine andere Lösung geben.“ Es wird abzuhantzen sein, was der Minister der Kolonien, was die Regierung auf diese jüngsten Anklagen hin thun wird. Ob die hochgestellten uniformierten Verbrecher angelangt werden? Wird man sie hindren, wohin sie gehorchen? — ins Zuchthaus? Wie Deutschland seine Zeit, Wehrhaft und Peters laufen läßt, so wird Frankreich seine Gallien und Saard laufen lassen.

Italien.

Rom, 16. Mai. In einer Versammlung der Linten wurde ein aus den Deputirten Sammell, Siliotti und Cappino bestehendes Komitee damit beauftragt, eventuell die Wahl zu leiten. In einer Versammlung der äußeren Linten wurde beschlossen, daß für den Fall von Neuwahlen die drei Gruppen der äußeren Linten, die Radikalen, Republikaner und Sozialisten, gemeinsam vorgehen sollen.

Amerika.

Washington, 16. Mai. Die Regierung kommt für vor der Präsidentenwahl eine Unterstüzungsaufgabe in der cubanischen Postverwaltung sehr ungelegen. Sie wird sicher von den Demokraten gegen Mr. Linen aufgetragen werden. Die Affäre liegt folgendermaßen: Der Chef der Finanzabteilung in Havanna G. E. Reilly ist von Cuba nach den Vereinigten Staaten gerufen und hat ein Defizit von über 100.000 Dollar zurückgelassen. Infolgedessen ist der Generalpostdirektor auf Cuba C. G. Rathbone suspendiert worden und es verlautet, daß sogar noch weitere Unterstüzungsaufgaben von Fonds zur Höhe von nahezu einer halben Million Dollar begangen worden sein sollen.

Afrika.

Der Kriegsjahrschein zwischen Deutschland und dem Kongostaat steht in der That zu breit. Wichtigstes erhalten „Daily Telegraph“ aus Bawina (Bord-Tanganjika) unter 20. April eine Drahtmeldung, die die Darstellung des dem „T.“ zugestellten Privatberichtes vorhinklich bestätigt. Das Telegramm des „Daily Telegraph“ lautet: „Die Lage ist hier kritisch. Die Deutschen besiegeln definitiv das ganze Kongostreitgebiet bis zum Kuffussluß und bis zum Norden des Kusses und besiegeln 3000 Gewerbetreibende mit Kongogebiet mit 1000 Soldaten, 15 Offizieren und Kanonen. Ende Februar standen sie ein Ultimatum, das unter Kriegseröffnung die unverträgliche Jurisdiktionsrechte der Kongostaatlichen Stationen östlich von Kuffuss forderte. Da die Deutschen nicht zurückzogen wurden, sandten die Deutschen vor drei Wochen an den Besitzherrn der belgischen Station ein neues Ultimatum des Inhalts, wenn er am nächsten Tage, dem 1. April sich nicht zurückzogen habe, würde die Deutschen die Station angreifen. Der belgische Offizier zog sich darauf zurück und die Deutschen verbrannten die Station. Das freie Gebiet ist an Belgien verpachtet und seit 1896 william besetzt, ausgenommen die Zeit während der Rebellion. Die Deutschen führen ihren Anspruch darauf, daß, als der Kongostaat seine Neutralitätserklärung machte, Deutschland als Grenze eine vom nördlichsten Punkte des Tanganjikasees nach 30 Gr. 20° süd. L. laufende Linie anerkannte. Der Kuss

wurde kritisch öffentlich von dieser Linie markiert. Seitdem wurde gefunden, daß der See wirklich von dieser Linie gelegen ist. Es beanspruchen die Deutschen das Recht auf das ganze Gebiet bis zum Kuss, obwohl der Kuss der Besitzer von Deutschland niemals erwähnt, vorbehalten oder beansprucht worden ist. Unterhandlungen schwanken zwar zwischen dem König der Belgier und Deutschland, aber beide Regierungen lassen die gegenwärtigen Ereignisse außer acht, obwohl die deutschen Offiziere noch Briefe aus Berlin handeln. England dürfte an der Sache interessiert werden, da die Deutschen feindlich beurteilen, daß natürliche Grenzen allein zulässig seien. Die Deutschen beginnen auch Pororo, das teilweise bellicos ist. Die Ansammlung ungewöhnlicher Streitkräfte in der Nähe unserer Grenze wird zweifellos gehörig erklart werden.“ Wenn diese Meldung den Thatsachen entspricht, so ist es nur höchst sonderbar, daß bisher noch keine offizielle Darstellung des Vorfalls gegeben worden ist.

Der Krieg zwischen England und den Burenstaaten.

Eine Bekanntmachung der Nachricht von der Übergabe von Moselkern liegt auch die heute noch vor. Nach einem Telegramm Londoner Blätter aus Lourenco Marques hat am Dienstag ein Geist der Kreislauf, 32 englische Meilen südlich von Mapetla, aufgestanden und schien die Engländer zurückgeschlagen worden zu sein. Dabei soll aber der Burenkommandant Goss, ein Enkel des Präsidenten Kruger, mit 10 Mann gefangen worden sein. Sicher hat man es hier mit dem englischen Hilfscorps, das Mapetla entgegen sollte, zu thun.

Aus Kronstadt wird gemeldet: Zahlreiche Truppenverlagerungen ziehen nach dem Norden; einige Burengefangene sind in die Stadt gebracht worden. Die Buren sind noch mit der Verbündung der Eisenbahn beschäftigt. Den letzten Nachrichten aus Batau folgt, daß die unter dem Befehl des Generals Cartington in Transvaal vorgerückten Truppen unter dem gleichen Leinwand und dem ungünstigen Klima in dieser Gegend. Die Soldaten leben infolge dessen an Fieber: zahlreiche Sterbe und Mauseläuse kommen dort vor.

Ladysland ist in der Nacht zum Mittwoch von den englischen Beaumont-Truppen besetzt worden.

Karteinrichtungen.

In die deutsche „Freiheit“ juridisch gelehrt ist Gemäß Statofton, der wegen verschiedener Preßvergängen, die er sich als Redakteur der „Weltzeitung, Volkszeitung“ zugesprochen, eine lange Gefängnisstrafe in Sülze zu verbüßen hatte. Wie unter Rostocker Parteiblatt mittheilt, ist Statofton Gesundheit glücklicherweise nicht geschädigt worden.

Gewerbeaufsicht.

2000 Preußische Bürger sind am 14. Mai in den Streit eingetreten. Sie führten eine tägliche Arbeitszeit von 9 Stunden, 20 Gr. Zulage zu den befehlenden Wissenschaften, Kollegien und Akademien, eine Weiterbildung, welche die Kosten für die Fortbildung eines Beamten von 15 Pf. pro Woche für Reichsbeamte und unzählige Abhängigkeiten, wie Aufstellung eines Tischplatzes auf dem Dienststuhl, der Überführung und Sonntagsarbeit, Aufstellung eines Sekretariats für Spezialberufe und 10 Pf. Zulage pro Stunde von Dienstag.

Die Kölner Bürger haben mit 448 gegen 102 Stimmen beschlossen, in den Streit zu treten, nachdem die Fortbewegung von der Innung von 1000 Kölner Bürgern abgelehnt wurde. Der entsprechende niedrige Preis von 8 Pf. und 20 Pf. für den Bettler und an Stelle eines Bettelzimmers von 15, 21 und 24 Pf. gestoßen. Die Arbeit ist sofort eingestellt worden. Gestellt haben darüber nicht viele. Die Konkurrenz scheint erhöht zu sein.

Zur Zeit haben die Kölner Bürger die Arbeit nicht. Sie fordern gleiche Zulage wie die Männer. Sofort haben auch die anderen Kölner die Arbeitgeber bewilligt, um unter ihnen zu unterscheiden. Die Männer verlassen jetzt und an die Unterschiede in der Lohnsetzung zu richten.

Im Kreisbau wird seitens der Eisenbahnverwaltung die Beamten und Arbeiter aufgestellt worden, bis zum 1. Juli einen Kasten aus dem Gewerbeverein zu unterstellen, der die Befreiung der sozialdemokratischen Zeitung für die Arbeitnehmer und die Arbeitgeber gewährt.

In Stockholm haben die Baumarktnehmer beschlossen, alle Kötter in ihrem Gewerbe aufzufordern.

Aus Stadt und Land.

Bonn, 18. Mai.

Eine öffentliche Bauverordnung findet heute Abend in der Saale des Kreises statt, in welcher die Kollegie Rehbergs die Verhängung der unverträglichen Jurisdiktionsrechte aus Hannover das Referat halten wird. Wer machen alle Mitglieder der Gemeinschaften hierauf aufmerksam.

Die Vereinigung der Gastwirthe hält gestern Abend eine Generalversammlung beim Kollegen Hillemer ab. Die Versammlung bereitete die Verhängung des Groß-Amts-der-Schließung der Gastwirthe, während die Kirche. Von allen Reden wurde bedauert, daß das Gastwirthe mehr als in jedem Maße vertreten, doch sie haben weniger ein Auge darauf geworfen, daß ein Gemeindevertreter dort vertreten ist, der einen wohlbüro und fortwährend denkenden Gemeindemitglieder, daß der Gemeindevertreter in seiner letzten Sitzung den Wunsch des Gemeindemitglieders, die Büros einzurichten, statt um 8 bereits um 7 Uhr Abends schließen zu dürfen, so unzweckmäßig abgewiesen hat. Wenn man dies genau betrachtet, so haben unsere verehrten Gemeindemitglieder wohl das Gemeindeinteresse mehr als in jedem Maße vertreten, doch sie haben weniger ein Auge darauf geworfen, daß ein Gemeindevertreter dort vertreten ist, der einen wohlbüro und fortwährend denkenden Gemeindemitglieder, daß es ohne Schädigung der Gemeinde möglich ist. Daß sich die Gemeinde e. Heppens an den 7 Uhr-Schluß des Gemeindebüros ebenso leicht gewöhnen wird als die Gemeinde Bant, ist wohl, da dort dieselben Verhältnisse vorhanden sind als hier anzunehmen. In Wilhelmshaven schließen die südländischen Büros bereits um 6 Uhr, was natürlich nicht

als für die Arbeiter günstig zu betrachten ist. Aber nach 7 Uhr Abends dürfte einem geringfügig beschäftigten Gemeindebeamten wohl seine Ruhe zu können sein. Es kommt zu dieser Zeit noch in Betracht, daß sehr oft die Büros nicht abgeschlossen noch abwertigen; denn es kann doch nicht verlangt werden, daß mit dem Abschluß Schlaf gemacht und alle noch anwesenden aus dem Gemeindebüro gewiesen werden sollen.

Wohlhabenswert wäre es, daß sich die Bürgervereine mit diesen durchaus nicht unbilligen Verhandlungen befassen. Bunsche des Gemeindewerthes befürchtet und der Gemeindewerth hierin kommt und in deren Auftrag reißt, mit deren Wollen ihre Hand zu einem fortwährenden Werke bietet, kann, was sie dann gewiß mit Freude tun wird.

Oldenburg, 18. Mai.

Die Mauer- und Zimmermanns-Versammlung einberufen vom Gesellenhaus der Innung, die am Donnerstag Abend im Hotel zum Käfer am Deutschen Käfer stattfand, möchte von ca. 250 Personen befürchtet sein. Die Versammlung war allgemein der Ansicht, daß die hier gesetzten Zölle für Bauhandwerker, die hinter den Wänden fast aller Nachbarorte, selbst die kleinen Dörfer, zurückbleiben, dringend einer Aufhebung bedürfen. Der Gesellenhausausschuß wurde beauftragt, bei der Innung „Bauhütte“ einen Antrag auf einen Stundenlohn für Mauer- und Zimmermann von 40 Pf. zu stellen, statt, wie jetzt bezahlt wird, von 35 Pf. Wenn in Betracht gezogen wird, daß die Bauhandwerker im Winter oft mehrere Monate lang ohne Arbeit und Verdienst sind, so wird man einen Lohn von 40 Pf. pro Stunde nur als billig bezeichnen können, zumal das Bauhandwerk hier in guter Prosperität steht.

In der Stadtratsitzung vom Dienstag wurden folgende Sachen verhandelt: 1. Anrechnung der bisherigen Dienstzeit des Oberbürgermeisters bei Belebung des Abgebotes im Pensionierungssal. Der Oberbürgermeister hat sich, um späteren Wiederwahlansprüchen vorzubereiten, an das Staatsministerium gewandt und erfuhr, ihm eine Zeit, welche ihm bei seiner Beauftragung als Staatsdienner angerechnet worden ist, auch jetzt anzuerkennen. Der Stadtrath erklärte sich mit Anrechnung dieser Zeit für den Postenrang des Oberbürgermeisters einverstanden. 2. Die Wiedereinführung des Ministeriums betreffend Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes auf dem Torplatz erfolgt Mittags 12.25 in Wilhelmshaven. Der gewöhnliche Aufzettel für Reisbüro ist auf dem Torplatz ab 1.30, von 1.30 bis 2.20 Pf.

Blinder Friedländer. In den nächsten Tagen wird die freiwillige Friedländer-Gemeindegliederung in Sülfz verhängt. Um angestrebte Gemeinderichtung nicht aufzuhalten, müssen wir Rotis von dem Werte des Turnvereins „Vaterland“ in der „Kirche“ einzutragen müssen, wofür sie auf den Hörsaal von 1. M. zu hinterlegen haben. Die Abhaltung erfolgt Mittags 12.25 in Wilhelmshaven. Der gewöhnliche Aufzettel für Reisbüro besteht dort von Wilhelmshaven ab 1.30, von 1.30 bis 2.20 Pf.

Blinder Friedländer. In den nächsten Tagen wird die freiwillige Friedländer-Gemeindegliederung in Sülfz verhängt. Um angestrebte Gemeinderichtung nicht aufzuhalten, müssen wir Rotis von dem Werte des Turnvereins „Vaterland“ in der „Kirche“ einzutragen müssen, wofür sie auf den Hörsaal von 1. M. zu hinterlegen haben. Die Abhaltung erfolgt Mittags 12.25 in Wilhelmshaven. Der gewöhnliche Aufzettel für Reisbüro besteht dort von Wilhelmshaven ab 1.30, von 1.30 bis 2.20 Pf.

Blinder Friedländer. Zur Zeit der Pfarrerung des Prinzenweges für die Gemeinde Eversen wurde genehmigt und der Gemeinde Eversen zu den Kosten der Pfarrerung des Prinzenweges 2500 Pf. als einmaliges Beitrag zur Verfügung gestellt. 3. Die Einzelregulierung für den Stadtindustrie. Der Stadtrath hatte an das Staatsministerium eine Einmache gerichtet, in welcher gebeten wurde, bei Belebung der Konkurrenz für die Prinzenweges für die Gemeinde Eversen wurde genehmigt und der Gemeinde Eversen zu den Kosten der Pfarrerung des Prinzenweges 2500 Pf. als einmaliges Beitrag zur Verfügung gestellt.

Blinder Friedländer. Zur Zeit der Pfarrerung des Prinzenweges für die Gemeinde Eversen wurde genehmigt und der Gemeinde Eversen zu den Kosten der Pfarrerung des Prinzenweges 2500 Pf. als einmaliges Beitrag zur Verfügung gestellt. 4. Die Einzelregulierung für den Stadtindustrie. Der Stadtrath hatte an das Staatsministerium eine Einmache gerichtet, in welcher gebeten wurde, bei Belebung der Konkurrenz für die Prinzenweges für die Gemeinde Eversen wurde genehmigt und der Gemeinde Eversen zu den Kosten der Pfarrerung des Prinzenweges 2500 Pf. als einmaliges Beitrag zur Verfügung gestellt.

Blinder Friedländer. Zur Zeit der Pfarrerung des Prinzenweges für die Gemeinde Eversen wurde genehmigt und der Gemeinde Eversen zu den Kosten der Pfarrerung des Prinzenweges 2500 Pf. als einmaliges Beitrag zur Verfügung gestellt. 5. Zur Anlegung von Radfahrwegen wurde beantragt, 3600 Pf. für Radfahrwegen und am Friedensplatz der Öffentlichen und 2000 Pf. für den Friedensplatz und am Friedensplatz zu befüllen. Der Antrag wurde angenommen. 6. Dispositionseinsatz eines Polizeibüros wurde von der Tagesordnung abgelehnt. 7. Abänderung des Status I, namentlich Erhöhung der Mitgliedsbeiträge des Stadtraths auf 24. Der Antrag, die Zahl der Mitglieder des Stadtraths soll auf 24 erhöht werden, so daß die drei einzelnen Klassen sich von 6 auf 8 erhöhen, wurde angenommen. Die weiteren Anträge, Einführung der Bezirkswahl, wurden einer Kommission überwiesen. 8. Die Vergütung für Quartiersleitungen im Jahre 1900/01 wurde ebenfalls angenommen. 9. Die Wahl von je sechs Mitgliedern der beiden Einwohner- und Schutzausschüsse wurde vorgenommen. 10. Angenommen wurde auch Grundstücksauskauf am Neubau der Ersparrungsstraße. 11. Die Stellvertretung für einen erkantenen Lehrer wurde von der Tagesordnung abgelehnt.

Emden, 16. Mai.

Die Agentur wollen es nicht. Das Unternehmen einer Friedländer angekündigt, in dem Landkreis Schleswig-Holstein angekündigt, von dem Oberbürgermeister des Kreisbürgermeisters, die „von der zentralen Münze“ getrennt werden, daß mit dem Abschluß Schlaf gemacht und alle noch anwesenden aus dem Gemeindebüro gewiesen werden sollen.

kaum ebenso wegen des Widerpruches aus landwirtschaftlichen Kreisen aufgegeben werden.

Leer. 16. Mai.

Das Gewerkschaftsrecht, das eine Spaltung hier und überall verhindern sollte, unter einen schweren Vorfall und war die Bekämpfung eine leise gute geblieben. Der kleinste Saal war die auf den letzten Blap brachte. — Ein Gewerkschaftsstatthalter ist von den hier vorhandenen vier Gewerkschaften gegründet worden, um zusammen für die Ausbreitung und Stärkung der Gewerkschaften arbeiten zu können. — Der erste Spaltung ist zu der neuen Spaltung gekommen, welche vorgenommen worden. Dazu hat der Landwirtschaftliche und Handelsarbeiter O. E. Oltmanns, unteren Arbeitnehmern nicht mehr geholfen. Erneut jedoch mit dem Gewerkschaftsminister in Gütern, seinem Groß gegen "seine Küniglichkeit" und "Sein" durch folgendes Decret im "Königlichen Blatt" aufgerufen:

"Eleganter der Spanischen Seite ist am 15. d. M. gesetzlich ich bis auf Weiteres den Rückzug über mein Reich mit Ausnahme des Herrn Generalmeisters und befreiten Herrn Senatorn und Abgeordneten, die ohne aufdringliche Beleidigung, nur aus persönlichen Gründen, das Königreich nicht an den Gewerkschaftsminister übergeben haben."

Die Arbeitnehmer und Gewerkschaften waren ebenso wie die Sozialisten aufgeweckt und sind nachstet 150 Gewerkschaften, darunter vom Lande eingeschlossen, davon beschäftigt. Der Landbau wird noch mehr Landarbeiter, die Stadt bringen und werden sie mit den gewerkschaftlichen Arbeitern in Berührung kommen. Was das Groß beschafft, auch rücksicht und indifferent sein, etwas von der Ausbildungskräfte, welche die kleinen Gewerken zu vertragen haben, wird das Früchte tragen. Nicht nur Gewerkschaftsrecht ist auch, daß der Unternehmer, dem diese Rechte übertragen werden, 100.000 Kr. billiger gewesen ist als die Unternehmer in Leer.

Papenburg. 16. Mai.

Ein durchsichtiges Verhandlungsspiel geschah das im Kreis Egel gelegene blühende Dorf Wieden fast gleichzeitig mit dem Vorkommniss in Gütersloh. Über 80 völlig ver-

nichtete. Die nach dem Bescheide vom 1891 neuverhandelten Gebote liegen in Schrift und Karte. Das Seelen von Wasser und der dichte Rauch machen das Rettungswehr zur Unmöglichkeit. Eine alte schwache Frau, welche man auf einem Wagen verlief, erlag dem Schaden. Neben 450 Personen sind durch den Brand verletzt worden.

Die Kirche, das Schulhaus und das Goldhaus von Schwanau sind verloren gegangen. Viele kleine Leute sind nicht verletzt und leben völlig unversehrt.

Hannover. 17. Mai.

Die Wahlen zur Handelskammer von Hannover sind durch die Besitzerschaftsregierung ausgerufen worden.

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.

Banis-Wildschwein-Schützenverein.

Holzarbeiter-Verein. Sonnabend den 19. Mai, Abend 8½ Uhr: Versammlung in der "Arche".

Metallarbeiter-Verein. Sonnabend den 19. Mai, Abend 8½ Uhr: Versammlung in der "Arche".

Karel.

Metallarbeiter-Verein. Sonnabend den 19. Mai, Abend 9 Uhr: Versammlung in Reichsheim Restaurant.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Mai. Dem Nachfrage ging der von zahlreichen konservativen, freikonservativen und Zentrumsbürgern unterstützte unterzeichnete Kompromißvorschlag Klindworths zum § 14a des Fleischbeschaffungsgesetzes zu, wonach die Einführung von Fleisch in luftdicht verschlossenen Fäschchen oder ähnlichen Gefäßen, jenseit von Büchsen und sonstigen Gemengen verkleinerten Fleisches

verbieten soll. Ferner soll bis zum 31. Dezember 1903 die Einführung frischen Fleisches nur in ganzen Thieckopfern, bzw. Hälften und die Einführung überzähligen Fleisches nur dann erlaubt sein, wenn gefundene Gefahren ausgeschlossen sind. Letzteres festgestellt, gilt bei Fleischlieferungen unter 4 Kilogramm als unverfügbar.

Nach dem 31. Dezember 1903 soll die Fleischlieferungen eine neue gesetzliche Regelung erhalten, anderfalls obige Bestimmungen in Kraft treten.

Berlin, 17. Mai. Der Rittergutsbesitzer Buchholz aus Gehrden, der vorgestern nach Schlesien in einem Prozel gegen ihn aufgetretene Zeugen angeklagt und zwei davon tödlich verwundet hat, schoss sich, als er verhaftet werden sollte, eine Kugel in den Kopf und war sofort tot.

Lubmighofen. 18. Mai. Die Rheintorpedobootsdivision ist heute in Ludwigshafen und Mannheim eingetroffen. Von den Schiffen der Division und einer großen Volksmenge wurden die beiden empfangen und zur Offiziere und Matrosen feierlich verehrt.

Wien, 17. Mai. Die Jungtschechen beschlossen in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, mit der Obstruktion fortzufahren, sie haben nicht weniger als 3800 Petitionen vorbereitet, deren Aufnahme ins Sitzungsprotokoll sie durch namentliche Abstimmung verlangen wollen.

Petersburg. 17. Mai. Auf einem im hiesigen Hofen liegenden Torpedoboot explodierte gestern der Dampfschiff. Dadurch wurden sechs Personen getötet und eine verwundet.

London. 17. Mai. Feldmarschall Lord Roberts meldet heute aus Krounlab: General Hunter ist in Transvaal eingedrungen und steht 10 Meilen von Christiania. General Methuen ist 12 Meilen auf dem Hoophader Weg vorgerückt, ohne des Feindes anständig zu werden.

Reykjavík. 17. Mai. Obgleich die Blätter durchweg die Burenlegation freundlich begrüßen, wird allgemein die Amtstafte ausgebracht, daß ihre Mission ausschlos sei, da eine europäische Vermittlung unmöglich sei.

Lezte telephonische Nachrichten und Depeschen.

Brüssel. 18. Mai. Es ist ein provisorisches Abkommen über die Regulierung der Grenzen zwischen den unabhängigen Kongoplatz und Deutschen Ostafrika geschlossen worden.

Rom. 18. Mai. Das Dekret betreffend die Auflösung der Deputiertenkammer ist unterzeichnet worden. Die Neuwahlen sind auf den 3. Juni, die Stichwahlen auf den 10. Juni und der Beginn der neuen Session auf den 16. Juni festgesetzt worden.

Amsterdam. 18. Mai. Jameton ist die Direktstelle an den Depezkabinen übertragen worden.

Briefstatten.

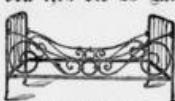
O. S. Der Wetter ist nach § 549 des B. G. B. nicht berechtigt, ohne Erlaubnis des Vermieters die Wohnung an einen Dritten zu vermieten. Der alte Mieter, der Wetter zu stellen, ist im B. G. B. nicht ver-
gesehen.

Hochwasser.

Sonnabend, 19. Mai, 4.05 Uhr., 4.18 Uhr.

Holzbettstellen

— und —
Eiserne Bettstellen
von 7,75 bis 25 Mk.



Draht-Matratzen
und Sprung-Matratzen
von 18, 20 bis 30 Mark.

Fertige Betten

10, 16, 50, 23, 32, 40 bis
über 100 Mark
werden in Gegenwart des Kunden
gefüllt mit frischen Haubtreien
Bettfedern und Daunen.

Alpenras-Matratzen

3,40, 4,40 bis 12 Mark.

Janssen & Carls
51 Bismarckstraße 51.

200 Stück

(Waggon-Ladung)



Kinderwagen

Jährlicher Umsatz ca. 400 Stück
à Stück 10, 15, 18 bis
80 Mark.

Janssen & Carls.

Gesucht

auf sofort 10 bis 12 tüchtige
Fachandenker am Büchlein'schen
Bau. **G. Schröderhoh.** Grenzstr. 69a.

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten. Verl. Börsenstr. 73, 1. Et.

Gutes Logis für 1 Jg. Mann
in der Nähe des neuen Daires.
Rathausstr. 5, 2. Etage.

Großer Ausverkauf im Reichs-Bazar Marktstrasse 26.

Wegen Aufgabe aller Haushaltungsgegenstände
als besonders:

Handtuchhalter für Küche u. Kammer, Paneeleborte, Eckbretter, Konsole, Küchen-Etagere, Bambustische, alle Sorten Korbwaren und eine große Parthe.

Kinderwagen

zu jedem nur annehmbaren Preise!

Billig!



Billig!



Billig!

Frau M. Fischer.

Gelegenheitskauf.

Ein Posten Damen-Blousen

Stück 140 Mark.

Ein Posten Damen-Röcke

Stück 90 Pfennig.

Ein Posten Damen-Hosen

Stück 70 Pfennig.

Garnituren u. ungarn. Strohküte

unter Preis empfohlen

Hugo Hespens, Neuende.

In einem demnächst beginnenden
Kursus zur Fortbildung in
der deutschen Sprache können noch
einige junge Mädchen eintreten.

Güting.

Prima junges Rohfleisch
sowie Angelholt und Kochfleisch

wieder vorrätig.

B. Classen, Schiller- und Bergmannstr.

Wienstrasse 21.

Unübertroffene

billige, garantiert gute klebfreie Lack- und Öl-

farben, gerieben und trocken, erhalten Sie bei

Reinh. Janssen, Tapeten- u. Farbenhandl.

Alte Strasse 5.

In großer Musterauswahl
zu ganz enorm billigen Preisen, vorzügliche
Qualitäten

Gardinen

Blumen-, Ranken-, Palmen-, Arabesken-
Muster, in weiß und creme. Mr. 18, 22,
24, 28, 32, 36, 40, 48, 55 Pf. bis zu
den ältesten Qualitäten. Mr. 60, 66, 72,
75, 80, 88, 95, 125, 175 Pf.

Zu abgepackten Gardinen
Sack (2 Pfägel) 1,25, 1,75, 2,00, 2,65,
3,00, 3,80, 4,75 bis 10,00 Mt.

Janssen & Carls
51 Bismarckstraße 51.

Zu vermieten

freudl. möbl. Zimmer an 2 Jg. Leute.

Friederikenstrasse 26, part.

Zu vermieten

um 1. Jahr oder später eine drei- oder
vierzimmerige Wandsachen-Wohnung mit
abgeschlossenen Korridor.

G. Gerdes, Verl. Peterstr. 16.

Malergehilfen

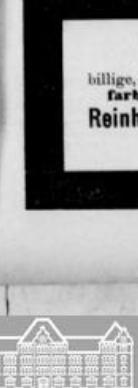
— sucht —

C. Marahrens, Sant.

Gutes Logis. Grenzstr. 29.

Gutes Logis für 1 Jg. Mann

Verl. Peterstr. 5, Hinterhaus.



Strenge feste Preise! Gute reelle Qualitäten enorm billig! Umtausch bereitwilligst gestattet.

Gauthaus J. Margouiner & Co.

Marktstraße 34. Wilhelmshaven. Marktstraße 34.

Korsets.

- Damen-Korsett**
aus starker Drell . . . Stück 115 Pf.
- Damen-Korsett**
hochschnürend, elegante Ausstattung 195 Pf.
- Damen-Korsett**
mit Uhrfeder, sehr dauerhaft, Stück 245 Pf.

Unterkleider.

- Macco-Herren-Hemden**
Stück . . . 78, 118, 185 Pf.
- Macco-Herren-Hosen**
Paar . . . 93, 128, 145 Pf.
- Damen-Unterziehhemde**
Stück . . . 57, 78, 98 Pf.

Knaben-Blousen.

- Knaben-Blousen**
aus Waschstoff, Matrosen-Facon, v. 58 Pf. an.
- Knaben-Hosen**
mit Weste aus Satin u. Duela, v. 83 Pf. an.
- Matrosen-Kragen**
moderne Ausführung . . . von 34 Pf. an.

Damen-Blousenhemden in überrallend großer Auswahl
in den neuesten, schönsten Dessins von Mf. 1,15.

Die grossen Konfektions-Geschäfte

Schiff

Bismarckstraße 12 und Marktstraße 30

bieten unstreitig **das Beste** in dem Fach und die größte Auswahl am Platze.

Herren-Anzüge

a. aus eigener Werkstatt: b. beste Fabrikware:

a 27, 30, 34, 38, 42, 46, 49 Mf. | a 9, 14, 18, 21, 25, 29, 35 Mf.

Nur beste Stoffe!!

Nur bester Stil!!

Nur beste Arbeit!!

Herren-Paletots

a. 19, 22, 26, 50, 31, 38 Mf. b. 11, 16, 20 Mf.

Jünglings-Anzüge

6, 9, 11, 14, 16, 19, 24,
in sämmtl. Größen.

J. Gehrod-Anzüge

a 32, 38, 43, 48, 54 Mf.
aus f. Tuch-Rammgarn

a 50, 55, 59, 64 Mf.

Knaben-Anzüge

2, 3, 4, 6, 8, 12, 16 Mf.
nur hübsche Facons.

3000 Stück Herren-Hosen, hell und dunkel.

Anfertigung nach Maass

sehr preiswerth und gut!

Zu vermieten
zum 1. Juni oder später eine schöne
vierstöckige Etagenwohnung mit
allen Zabeln.

W. Schmader, Bant.
Neue Wilhelmstraße 39.

Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer.
Grenzstraße 53, part. rechts.

Zu verkaufen
eine sehr neue Laden-Einrichtung,
passend für eine Delikatesse.
Röhres bei Karl Hansen, Bant,
Neue Wilhelmstraße 51.

Gesucht
auf sofort einen Jungen oder
Lehrling.
A. Ahlers, Tawernfabrik.
Huyens.

Entlaufen
ein kleiner, etliche Wochen alter Pe-
pinscher von dunkelgelber Farbe. Es
wird geboten, das Tier im Gartenges-
schäft **Hans Meyer**, Neue Wil-
helmstraße 36, abzuliefern.

Verloren
ein Wagen-Namenschild. Wer
gibt bei Aug. Wulff, Tonndiek,
Ullendorfstraße.

Gemeins. Ortskrankenkasse
der vereinigten Gewerke.

Hebung der Beiträge:

Sonnabend den 19. Mai im Rath-
saal (3. Stock, Roentgen, Wilhelm-
straße) und Mittwoch den 23. Mai
Vormittags von 11 bis 12 Uhr im
Rathaus-Restaurant zu Bant.

Alkub - Tour
nach Varel am Sonntag, 20. Mai,
Vormittags 9 Uhr, vom
Rathaus.

Der 1. Fahrwart.

Schützenhof, Feier.

Sonntag den 20. Mai:

Großes Konzert

und BALL

woraus freimäßig eintrate.

Fr. Küpper.

Drucksachen aller Art
lieferd geschmackvoll u. billig Paul Hug u. Co.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9½ Uhr starb
nach kurzer, leidiger Krankheit
unter lieber Sohn und Bruder
Hugo Johann Heinrich

im jungen Alter von 6 Monaten,
welches tiefschauend zur Angelegen-
heit bringt.

J. Danken und Frau
geb. Bartholomäus nebst Kindern.
Bant, den 18. Mai 1900.

Die Beerdigung findet Montag,
Mittag, 2½ Uhr, vom Trauer-
haus, Senftenbergerstraße 6, aus
statt.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme
alleen unseres lieben Sohnes und für
die reichen Kranzgeschenke sagen wir auf
diesen Wege umsoem herzlichen Dank.

J. Müller und Frau, geb. Herren.

Gier zu einer Freilage.

Verantwortlicher Redakteur: R. L. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Holthaus Schuhe und Stiefel



sind die besten und billigsten!

Für den Sommer!!



Damen-Stiefel hochelégante, sowie auch einfache Sorten, Schnüren u. Knöpfe mit Gummizügen.

Damen-Halbschuhe in Ortsort, schwarz und braun, 5 Mark au.

Damen-Spangen-Schuhe überwältigende Auswahl in allen Farben ab von 3 Mark an.

Kinder-Halbschuhe braun u. farbig, 21—25 2,50 M.

Kinder-Knopf- u. Schnürstiefel braun und schwarz, 21/5 3 M., 26/9 4 M., 30/5 5 M.

Knaben-Dees-Stiefel prima Qualitäten, beide Sohlen und brequeme Formen.

Herren-Halbschuhe elegante, leichte und billige Sorten, schwarz und farbig.

Herren-Schnür- u. Zugstiefel eng, rund, edige und Lederaerzen.

Herren-Sport-Schuhe u. Stiefel in diversen Ausführungen. Segeltuchschuhe, schwarz und braun, 3,50 Mark.

Sandalen für Damen, Herren und Kinder! Gesäßige Formen!

Joh. Holthaus, Bant und Wilhelmshaven.

Für jedes Jahr weitgehendste Garantie.

Neue Wilhelmshav. Straße 12.

Neue Straße 11. — Roomstraße 74.

Reparaturen

schnell und billig.

Hausverkauf.

Wohn im Dörfle Bodhorn, an der Chaussee nach Bant, belegenes, zu zwei Wohnungen eingerichtetes



mit zwei Schesselsaaten Gartenland und Tiefmoore, welche beiden schwärzen Dorf liefern, beauftragt ist mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Eine mäßige Anzahlung genügt. Kaufleute wollen sich baldig an mich wenden.

F. Holub Wwe.,
Bant, Kanalweg 1.

Schnell-Schuh-Befohl-Anstalt

in Bant braucht nur 15 Minuten zum Bekleiden von Herren- und Damen-Stiefeln.

Herren-Sohlen von 150 bis 170 Pf. Damen-Sohlen von 70 bis 100 Pf. Kinder-Sohlen nach Größe.

Herren-Abläge von 40 bis 50 Pf. Damen-Abläge von 30 bis 40 Pf.

Von prima Hersteller garantirt. Bant, Neue Wilh. Straße 6.

Zu verkaufen 30 bis 40 große und kleine **Schweine**

auch auf Zahlungsfrist.

F. Wilken,
Bant, Margarethenstraße 1.

Freundl. Logis
zu vermieten. Grenzstraße 22, 1 Tr.



Empfehlung in reichhaltiger Auswahl

zu billigt gestellten Preisen garnierte und ungarnierte

Damen- und Kinder-Hüte

Bänder, Blumen, Federn, Brautkränze und Brautschleier, Korsetts, Handschuhe, Trauerhüte, Knaben-Strohhüte u. s. w.

H. Lüschen, Bismarckstraße 14a.

Zu miethen gesucht

zum 1. Juli von einer kleinen Familie eine drei bis vierräumige Wohnung, am liebsten in Alt-Welfert. Dichter unter W. sind in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Die aptesten Muster

und solchsten Qualitäten in

Gardinen

finden Sie bei

Wulf & Francksen.

N.B. Einen großen Posten

Gardinen-Reste

geben wir außerordentlich billig ab.

Gutes Logis für 2 jg. Leute

kleine Str. 6 (Genossenschaftshäuser).

Aufgepasst bei Einkauf von Tapeten

denn von jetzt ab gebe ich 15 Prozent Rabatt auf Tapeten über 30 Pfennig.

Für Neubauten entschiedlich billigste Bezugsquelle.

Reinh. Janssen, Tapeten- u. Farbenhandl.

Alte Straße 5.

Warnung!

Lege Gift für Federich auf meinen Adler.

Aug. Hoffrichter, Neubremen.

Zu verkaufen

wie noch fast ganz neue vollständige Sets mit Bettwelle, zwei Tische u.

6 bessere Vorräthe.

Bant, Tel. Börsenstraße 78,

2. Etage rechts.

Obenstrohe

bei Barel.

Verlege meine Wirthschaft nach meinem neuerrichteten, am Hauptweg zum Mühlenteiche belegenen Hause. Die Lokalitäten sind der Neuzeit entsprechend eingerichtet und bieten den Ausläglern angenehmen Aufenthalt. Schöne Regelbahnhof!

Adolf Meinen.

Für Zahnlidende

bin ich an Wochentagen Nachm. von 1—8 Uhr, an Sonntagen Vorm. v. 9—12 Uhr zu sprechen.

A. Grudenberg,

Märkstrasse 30.

Photographisches Atelier

August Iwersen

Wilhelmshaven.

Märkstr. 34. Eingang Bahnhofstr.

Großes und modernes Atelier am Platz.

Spezialität: Große Vereinsgruppen im Atelier.

Die kleinen Nahmfäse

find wieder zu haben bei Landwirt Loh, Bant. Weg.

Komme auch Sonntags auf den Bant. Wochenmarkt. D. O.

Vorzüglich gebrannte

Kaffee

zu alten Preisen, das Pfund 80, 90 und 100 Pf.

D. H. Jürgens, Heppens.

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

Einschlängige Betten Nr. 8 aus grau-roth gestreiftem Röper mit 14 Pfund Federn.

Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Rüben 2,50,—

Wet. 14,50,— Zweischläffig Wet. 20,50,—

Einschlängige Betten Nr. 10 aus rot-blau gestreiftem Alas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 10,25,— Unterbett 10,25,— 2 Rüben 7,—

Wet. 27,50,— Zweischläffig Wet. 31,—

Einschlängige Betten Nr. 10b aus rot-blau gestreiftem Alas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 13,50,— Unterbett 13,50,— 2 Rüben 9,—

Wet. 36,— Zweischläffig Wet. 40,50,—

Einschlängige Betten Nr. 11 aus rothen oder rot-blau Alas mit 16 Pfund Halbdämmen.

Oberbett 17,50,— Unterbett 17,50,— 2 Rüben 10,—

Wet. 45,— Zweischläffig Wet. 50,50,—

Einschlängige Betten Nr. 12 aus rothen Damensöpfe, Unterbett aus roth. Alas mit 16 Pf. Damnen u. Federn.

Oberbett 22,— Unterbett 20,50,— 2 Rüben 12,—

Wet. 54,50,— Zweischläffig Wet. 61,—

billigere Preise in jeder Preisliste.

Verantwortlicher Redakteur: H. A. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.



Landesbibliothek Oldenburg